

Nachruf für Peter Voogt

Einen Tag nach seinem 87. Geburtstag starb der Vorsitzende des Bürger- und Heimatvereins Beyenburg Peter Voogt nach kurzer, aber sehr schwerer Erkrankung am 3. September 2011 im Krankenhaus in Wuppertal-Barmen. Als gebürtiger Holländer, der in der Gemeinde Velsen am Nordseekanal in Nordholland geboren wurde, kam er 1949 nach Wuppertal-Beyenburg, wo er am 14. Oktober 1950 seine Ehefrau Marlis Reich heiratete, mit der er in der Folge 2 Töchter und 2 Söhne bekam. Sie war die Tochter des Hauptlehrers an der katholischen Volksschule Beyenburg Josef Reich, der sich nicht nur beruflich mit der Geschichte dieses alten Ortes an der südöstlichen Grenze der Stadt Wuppertal beschäftigte, sondern im Ruhestand sogar 1961 eine kleine Ortsgeschichte unter dem Titel „Wuppertal-Beyenburg – Aus alter Zeit zur Gegenwart“ herausbrachte. Peter Voogt selbst gefiel Beyenburg von Anfang an so gut, dass er sich mit diesem Stadtteil und besonders der katholischen Gemeinde St. Maria Magdalena identifizierte und sich zeitlebens dafür einsetzte.

Bereits mit der Heirat hat er die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen. Beruflich hat er hier als Buchhalter in der damals bedeutenden Barmer Maschinenfabrik AG „BARMAG“ in Remscheid-Lennep angefangen. Dort hat er in der Folge die EDV-Abteilung mit aufgebaut. 1967 ist er dann in die EDV-Abteilung von Glanzstoff in Wuppertal-Elberfeld gewechselt, wo er bis zur Pensionierung in leitender Position tätig war. So hat er beruflich die Anfänge des Computer-Zeitalters miterlebt und war – anders als viele aus seiner Generation – bis zuletzt computertechnisch auf dem Laufenden. Tiefe Einschnitte in seinem Leben waren der Unfalltod seines Sohnes Peter und der Tod seiner Ehefrau Marlis 2007.

Als die Stadt Wuppertal Anfang der 50er Jahre die Bezirksausschüsse auflöste, durch die die einzelnen Stadtteile gegenüber der Stadt und ihren Organen vertreten wurden, gründeten die Beyenburger am 11. Februar 1953 im Lokal Erlhoff einen eigenen Bezirksverein, wie sich der Bürger- und Heimatverein anfänglich nannte. Gründungsmitglieder waren u. a. Peter Voogt und sein Schwiegervater. Erster Vorsitzender war bis 1962 Helmut Heinrichs. Als dessen Nachfolger wurde Hugo Hausschulte zum 1. Vorsitzenden gewählt, Peter Voogt zum 2. Vorsitzenden. Als Hugo Hausschulte 1986 starb, führte Peter Voogt den Verein in den nächsten Jahren zunächst als 2. Vorsitzender weiter, bis er dann auch zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde. Er ließ sich erst hierzu wählen, nachdem er nach 25-jähriger Zugehörigkeit zum Wuppertaler Stadtrat 1999 aus diesem ausgeschieden war.

Nachdem er 1957 in die CDU eingetreten war, wurde er bereits 1961 zum ersten Mal zum Mitglied der Bezirksvertretung Beyenburg gewählt. So behielt er dort und später im Stadtrat immer auch die Interessen Beyenburgs im Blick und vertrat sie in diesen Gremien. Aber auch in diversen Ausschüssen des Stadtrates war er zeitweise tätig, so als Vorsitzender im Grundstücks- und Krankenhausausschuss, im Wirtschaftsförderungs-Planungsausschuss, im Bezirksplanungsrat und Umlegungsausschuss. Ein besonderes Ereignis war, als er in seiner Funktion als Alterspräsident 1996 Dr. Hans Kremendahl in sein Amt als Oberbürgermeister einführte.

Ganz besonders hatte es ihm in Beyenburg die alte Klosterkirche mit dem noch vorhandenen Ostflügel des früheren Kreuzherrenklosters angetan. So war es kein Wunder, dass er sich auch im Kirchenvorstand aktiv für den Erhalt des Klosters einsetzte. Besonders, als mit Pater Gerardus Petrus Vos ein Holländer als Kreuzbruder 1963 nach Beyenburg kam, wurden unter ihrer gemeinsamen tatkräftigen Initiative auch gegen den anfänglichen Widerstand der Kölner Erzdiözese Kirche und Kloster umfassend restauriert und für die katholische Gemeinde erhalten. Gerade dieses große Projekt, das sich über die nächsten Jahrzehnte hinzog, führte zu einem verstärkten Gemeinschaftsgefühl in der Gemeinde, von dem sie heute noch profitiert. Mit Pater Vos verband ihn bis zu seinem Tod ein freundschaftliches Verhältnis. Wie es sich für einen aktiven Katholiken in Beyenburg gehört, war er natürlich auch über 50 Jahre Mitglied im Kolpingverein und in der Schützenbruderschaft St. Annae et Katharinae.

So wie für den Erhalt des Klosters setzte er sich auch immer für den Erhalt des Beyenburger Ortsbildes mit seinen vielen Fachwerkhäusern ein, allerdings auch für dringend notwendige Erneuerungen. So waren wichtige Punkte die Anlegung einer Kanalisation für Altbeyenburg, die Einrichtung einer Filiale der Stadtparkasse kurz nach Gründung des Bezirksvereins, dann auch die neue Straße nach Radevormwald oder die Besiedelung des Siegelbergs Anfang der 70er Jahre mit der erst viel später erreichten Busanbindung über die Verlängerung der Steinhäuser Straße zur Windfoche hin. Er setzte sich für den Erhalt der Beyenburger Verwaltungsaußenstelle und der Stadtteilbücherei ein. Für Beyenburg negative Entwicklungen abzuhalten oder zumindest zu mildern waren sein Bestreben. Der Bürgerverein protestierte gegen den Schießplatz im Weberstal und gegen

den Plan, den Truppenübungsplatz vom Scharpenacken in den Beyenburger Süden zu verlegen. So war er auch Gründungsmitglied und Vorsitzender der Interessengemeinschaft Herbringhauser Talsperre. Dass die Infrastruktur Beyenburgs im Laufe der Zeit immer stärker abnahm, hat er sehr bedauert. Dazu gehörte nicht nur die Stilllegung der Eisenbahnlinie, sondern auch die Schließung der allermeisten Geschäfte und Gastwirtschaften in Beyenburg. Themen, die ihn und ganz Beyenburg in den letzten Jahren beschäftigt haben und immer noch beschäftigen, sind die gewünschte Ansiedlung eines großen Lebensmittelmarktes in Beyenburg und die Sanierung der Stützmauer an der Kurvenstraße.

Um die Gemeinschaft zu fördern, werden verschiedenste Veranstaltungen angeboten. Beliebt waren immer die Fahrten des Bürgervereins, die als Seniorenfahrten über Jahrzehnte von Else Hausschulte geplant und organisiert wurden. Um die jungen Familien zu erreichen, ist gerade die Zusammenarbeit mit der Grundschule Beyenburg besonders wichtig. Ein Wunsch ist, die bis in die 60er Jahre durchgeführten, sehr beliebten Seefeste wieder aufleben zu lassen. Dazu ist es aber nötig, dass alle Beyenburger Vereine und die Gemeinden bei der Planung und Durchführung mitmachen. Dass der Einsatz und die Arbeit für Beyenburg im Bürger- und Heimatverein weitergehen, bleibt Peter Voogts Vermächtnis an alle Beyenburger.

19.10.2011 Jürgen Rottmann